

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

19.) Der Trunkene.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

19.) Der Trunkene.

Gott hold hörete einen trunkenen Menschen mit großem Geschrey und Lermen vorbey gehen, wie er sich eben abkleidete und zur Ruhe begeben wolte: Ach, sprach er mit Seufzen, mein Gott, wie geht mancher Mensch zu Bette! Wieviel haben einen Mörder und Lügner zum Schlaf-Gesellen! Dieser hat Zweiffels-frey den Tag in Sünden zugebracht, und seine Lust im Sauffen, Spielen und Narrentheidungen gesucht, jetzt geht er mit Jauchzen und Schreyen zu Hause, hat seiner Sünden kein Heel, und meynet, er habe es wohl ausgerichtet; Er schämet sich seiner Trunkenheit nicht, sondern läßt sich öffentlich hören, nicht mit menschlicher vernehmlicher Stimme, sondern als ein Geist, das nicht weiß, was es thut, diß ist der Teufel Lust, und Höllen-Freude, die ihrem Rachen weit aufgesperret hat, einen solchen Menschen zu verschlingen, wann es nicht deine göttliche Güte und Langmuth verwehrete, und ihm Zeit zur Buße, um der Vorbitte Jesu willen, gönnete. Ich gedenke jetzt an das, was ich glaubwürdig habe erzählen hören; Eine ruchlose Gesellschaft war auch den Tag über bey einander gewesen, und hatte sich im Sauffen, Schandiren, Fluchen und allerley gottlosen Wesen rittermässig erwiesen, einer aus ihrem Mittel, als er

nicht länger aushalten kan, schleicht weg, und geht zu Bette, als die andern deß innen werden, beschliessen sie ihm einen Poffen zu beweisen, und ihn aufzuwecken; aber wie? Sie verkleiden sich alle, theils mit weissen Hemdern, mit Blut besprühzet, theils mit schwarzen alten Pelzen und Säcken, verswärzen das Gesichte, und nehmen brennende Lichter, und bloße Degen in den Händen, treten also in die Kammer und um das Bette des Schlaffenden, und fangen an mit gräßlicher Stimme zu schreien, davon derselbe zwar erwachet, aber, weil er nicht anders denken konnte, als daß so viel Teuffel um ihn wären, dermassen erschrickt, daß er für Angst nicht reden, schreien, oder sich bewegen kan, und ob sie wohl, nachdem sie eine Weile in solchen Schrecken ihn gelassen, ließen Bier und Gläser herein bringen, und ihn zu fernerer Lustigkeit ermahneten, so konnte doch und wolte er nichts nehmen, befand sich gar übel, und mußte ein Arzt geholet werden, ihm etwas zu verordnen, der denn eine geraume Zeit mit ihm zu thun gehabt, doch ist durch Gottes Güte dieses gefährliche Spiel ihm zum Besten ausgeschlagen, weil er angelobet, sich sein Lebenlang für solcher bösen Gesellschaft und Trunkenheit zu hüten. Dis war, wie wohl ein grausamer und schrecklicher Scherz, toller voller Leute: Allein wie leicht könnst es
auf